

Erinnerung an Opfer der dunklen Zeit

Zu den dunkelsten Jahren der heimischen Geschichte zählen jene von 1933–45. Eine Broschüre von unserem Leser Gerald Netzl gibt Auskunft über Personen und Ereignisse in Liesing.

Um aus der Vergangenheit lernen zu können, muss man diese auch kennen. Gerade die 1930er und 1940er Jahre sind eine besonders kritische Zeit. Vor kurzem erschien die zweite, überarbeitete Auflage der Broschüre „Liesing im Dunkeln – verfolgte und ermordete LiesingerInnen 1932 - 1945“. Diese Broschüre ist ein antifaschistischer Bezirksführer,

weshalb sie sich stark an der Topographie und an Straßennamen des 23. Wiener Gemeindebezirkes orientiert. Sie erforscht die Schicksale der Opfer politischer und rassistischer Verfolgung. Im Zweiten Weltkrieg starben 56 Millionen Menschen. Sinti und Roma, Slawen, Juden, geistig und körperlich Behinderte, Homosexuelle, Zeugen Jehovas, Monarchisten und katholische Widerständler, Kommunisten und Sozialdemokraten wurden im „Dritten Reich“ mit größter Brutalität verfolgt, inhaftiert, ermordet. Aber auch die Opfer von Bombenangriffen und die gefallenen Soldaten sind zu nennen.

Opfer werden aus dem Dunkel geholt

Die Biografien der Opfer in dieser Broschüre unterstreichen, dass sich unter ihnen die wertvollsten Streiter der Arbeiterbewegung befanden. Die Lebensläufe von Steffi und Hans Kunke geben Zeugnis von der reichhaltigen politischen und kulturellen Aktivität der Sozialistischen Arbeiterjugend vor 1934, einer Aktivität, an die nach 1945 nicht mehr im gleichen Ausmaß angeschlossen werden konnte – auch, weil es die Besten wa-

Denkmal vor dem Liesinger Friedhof erinnert an die beiden hingerichteten Freiheitskämpfer Viktor Mrnustik und Franz Heindl.

ren, die aus ihren Reihen gerissen wurden. Ähnliches gilt auch für das katholisch-konservative Lager. Mancher Leser wird überrascht sein, dass die Broschüre bereits mit 1932 beginnt: Das erste Todesopfer nationalsozialistischer Gewalt war am 21. April 1932 der 23-jährige Arbeiter und Schutzbündler Karl Schafhauser. Aber auch auf die Zeit des Austrofaschismus von 1933/34 - 1938 wird eingegangen. Wobei klar ist: Den fünf Jahren des „Ständestaats“ folgte die noch viel schlimmere und grausame Nazi-Diktatur.

Die in der Broschüre abgedruckten Texte aus den Konzentrations- und Vernichtungslagern, von KZlern verfasst, sind ein Versuch, das Unbeschreibbare und das Unfassbare zu beschreiben. Es muss in unserer Erinnerung bleiben, um den Verdrängern und Geschichtsfälschern entgegen zu arbeiten! Die ausführliche Wiedergabe der Künstlerbiografien gibt einen kleinen Einblick, welch großen Verlust für die Kultur die Vertreibung und Ermordung dieser kreativen Köpfe zur Folge hatte.

Jüdische Schicksale nach dem „Anschluss“

Die Erinnerungen von Natan Blum stellen das profane Leben einfacher Menschen vor 1938 dar. Ein Leben, das von einem Tag auf den anderen anders wurde, nur, weil man einer bestimmten Religion

angehörte. Hans (Natan) Blum lebte mit seiner Schwester Hedy (geb. 23.8.1931), Mutter Sidonie und Vater Heinrich bis 1937 in Mödling, danach in Atzgersdorf. Hedy begann im Schuljahr 1937/1938 mit der Volksschule in Atzgersdorf. Am 15. November 1938 wurde das kleine Mädchen, „als Jüdin von der Schule ausgeschlossen“. Am 17. August wurde sie gemeinsam mit ihrer Mutter 1942 nach Maly Trostinec bei Minsk deportiert und dort zwei Tage vor ihrem elften Geburtstag umgebracht. 2002 wurde in der Volksschule Atzgersdorf eine vom Elternverein initiierte Tafel zur Erinnerung an Hedy Blum enthüllt. Aus diesen Schicksalen muss uns allen eines bewusst sein:

Der Kampf um Freiheit und Demokratie hört niemals auf. Die Broschüre „Liesing im Dunkeln“ ist ein bescheidener Beitrag, dass wir und unsere Nachfahren nie wieder Mahnmale für Mitmenschen errichten müssen.

Weitere Informationen und Bestellungen

Die 36-seitige Broschüre „Liesing im Dunkeln“ kann von Interessierten bei den Sozialdemokratischen Freiheitskämpfern (BAWAG-Konto 02310760245, Blz. 14000) bestellt werden. Bei Angabe von Namen und Adresse und Überweisung von 5 Euro wird sie zugeschickt. Eine Abholung im Sekretariat der SPÖ Liesing (23., Liesinger Platz 3, 2. Stock), ist ebenfalls möglich.



Bilder von Hedy Blum, die 1942 von den Nazis ermordet wurde



Eine Gedenktafel erinnert in der Volksschule am Kirchenplatz in Atzgersdorf an das jüdische Mädchen.

Foto:

Für Schulbibliotheken stellt der Herausgeber gerne je 1 Gratisexemplar zur Verfügung. In den Filialen der Buchereien Wien in Liesing und im Wohnpark Alt Erlaa kann die Broschüre ausgeliehen werden.

Die Bilanz des Schreckens

Als Opfer des Hitlerregimes starben:

- 417 ÖsterreicherInnen in der Gestapozentrale am Morzinplatz
- 9.270 ÖsterreicherInnen in Gestapogefängnissen in anderen von Hitlertruppen besetzten Ländern
- 2.800 ÖsterreicherInnen, hingerichtet in den Landesgerichten Wien, Graz und Innsbruck
- 6.420 ÖsterreicherInnen in anderen Zuchthäusern
- 16.490 ÖsterreicherInnen in Konzentrationslagern
- 65.459 österreichische Jüdinnen und Juden, die in Vernichtungslagern ermordet wurden
- 24.300 österreichische Zivilisten
- 247.000 Österreicher als Soldaten in der deutschen Wehrmacht



Liesing-Reporter Gerald Netzl bei der Befreiungsfeier im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen